Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 265. Dienstag, den 22. September. 1835.

Begrüßung des neu erwählten achtbaren Vorstandes des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

(Am 15. September 1835, vorgetragen von Herrn Kuhnhardt.)

Wo Edele zu Edlem sich vereinen,
Wo Kenntniß und Gemeinsinn Hand in Hand,
Da muß die Frucht des Strebens bald erscheinen,
Dem Einzeln nützen und dem Vaterland;
Denn aus der Kräfte schön vereintem Streben,
Entwickelt sich erst Hohes für das Leben.

Vereinet sind auch wir im schönen Kreise,
Nicht zur Erholung, nicht zu Sang und Spiel,
Nein, Männer, forschend, bieder, treu und weise,
Sie steckten sich ein viel erhab'ners Ziel:
Was Wissenschaft, Kunst und Erfahrung geben,
Zum Segen einzuführen in das Leben.

Hier finden sich die Glieder vieler Stände,
Und theilen mit und forschen Neues aus,
Und Alle reichen sich im Hochgefühl die Hände,
Zu wirken für des Volkes Wohl, das Haus,
Daß Industrie, Gemeinsinn stets in Sachsen
Mög' unter Gottes Segen blüh'n und wachsen.

Die Hohen, die des Landes Wohl berathen,
Sie sah'n mit Wohlgefallen diesen schönen Bund,
Was sie bereits für den Verein schon thaten,
Macht ihren hohen Sinn für's Beß're kund,
Und unter ihrem Schirm in dieser Stunde
Vereinen wir auf's Neue uns zum Bunde.

Die freie Wahl, zum Vorstand auserlesen,
Begrüßen Alle froh jetzt mit Vertrau'n,
Sie werden emsig für's gemeine Wesen
Der Kunst, des Fleißes Tempel hier erbau'n;
Und sie, die rathend steh'n an ihrer Seite,
Sie geben willig auch des Forschens Beute.

Wir grüßen Sie an diesem hehren Orte
Und wünschen Ihrem edlen Streben Glück;
Wir horchen still auf Ihre weisen Worte,
Und blicken stets auf das Gesetz zurück,
Das edle Ob're dem Verein' verliehn,
So wird er stets zum Wohl des Volkes Ahn.

Wir Alle, die wir hier vereinet stehen,
Wir wollen unsre Kraft dem Guten weih'n,
In Kunst und in Gewerben vorwärts gehen,
Dem Edelsten die Abendstunden weih'n;
Und was gemeinsam Nützlich's wir gefunden,
Durch Wort und Schrift auch Andern gern bekunden.

So müsse denn im schönsten Glanze blühen
Der Bund, der Kunst, Gewerben ist geweiht;
Der Höchste segne immer sein Bemühen,
Daß durch ihn Landes-Wohlstand stets gedeih't.
Gesegnet sey, wer Vorsitz führt, wer lehret,
Gesegnet auch, wer rathet, prüft und höret.

Viele Kinder ein großer Reichthum.*)

Da der Geburtstag des Königs war, wurden alle Flaggen aufgehißt, was unsere Gäste (es ist hier von den Esquimaux die Rede) sehr zu erfreuen schien; unsere Mannschaft wurde regalirt, wie es der Brauch mit sich bringt. Einer der Eingebornen, welcher in die Cajütte eingeladen wurde, erzählte uns Manches von den Angelegenheiten ihres Stammes. Die Witwe des Verstorbenen hatte sogleich einen neuen Gemahl erhalten, weil sie fünf Kinder hatte. Das würde in England (und auch wohl bei uns in Deutschland), wo man eine solche Ehe für keine wünschenswerthe ansieht, allerdings kein triftiger Grund gewesen seyn. Hier aber sind fünf Kinder

*) Aus der kürzlich erschienenen 7ten Lieferung der zweiten Entdeckungsreise des Capitain Roß, deutsch von D. Becker und Sporschill (Leipzig, bei Weber. 1835).